

Johann Mylaeus

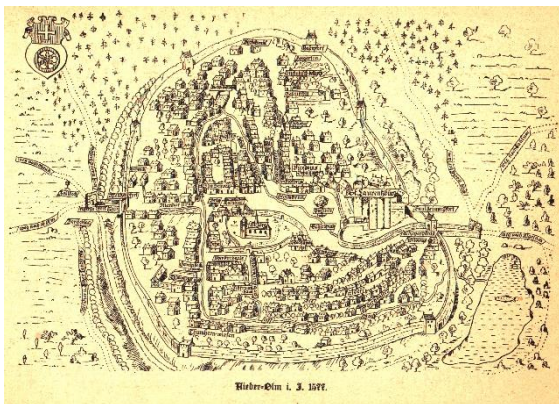
Rechtsgelehrter

Um 1500 - 1554

Peter Weisrock

In den meisten Quellen wird Johann Mylaeus (Müller) als Sohn des kurmainzischen Ober-Schultheißen oder Amtmanns Peter Müller in Nieder-Olm angegeben. Für die Zeit um 1500 kann dieser jedoch nicht nachgewiesen werden, zumal die Amtmänner im Amt Olm von Adel waren und keine bürgerlichen Namen trugen. Vermutlich handelt es sich um den Status eines Dorfschultheißen.¹

Sein genaues Geburtsdatum ist nicht mehr festzustellen, da alle Geburtsregister vor 1650 im Dreißigjährigen Krieg verloren gingen. Da er nach verschiedenen Quellen der Universität Heidelberg im Alter von 54 Jahren 1554 verstarb, kann man seine Geburt in das Jahr 1500 verlegen.



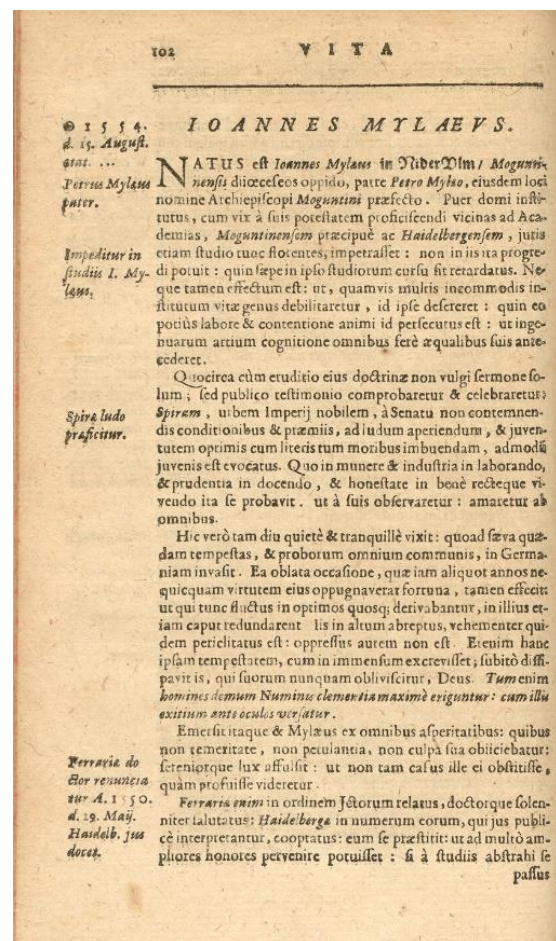
1577, Nieder-Olm im Plan des Topographen Gottfried Mascop.²

Nach den Aufzeichnungen von Melchior Adamus im "Dignorum laude virorum importalitas", wurde seine Weiterbildung im Elternhaus gefördert. Über seine vorschulische Ausbildung ist nichts bekannt, jedoch ist er zunächst als Student der Philosophie und Rechtswissenschaft an der

Universität Mainz zu finden, das er dann an der Universität Heidelberg fortsetzte.³



Siegel der Universität Mainz, um 1477.⁴



Johannes Mylaeus nach Melchior Adam: Vitae Germanorum iueconsultorum et politicorum, qui superiori seculo et quod excurrit flourerunt.⁵

1 Kneib, Gottfried. Das Kurmainzer Amt Olm, Beamte und Bedienstete des Amtes Olm, S. 367 f. Druckwerkstätte Alzey 1995.

2 Mascop, Gottfried. Lithographie, abgedruckt in: Festschrift 75 Jahre Raiffeisengenossenschaft Nieder-Olm 1967. Original der Zeichnung: im Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Risse und Pläne, Wandgestell 10.

3 Auskunft der Universität Mainz an Armin Mylaeus vom 11.5.1981. Studenten an der Alten Mainzer Universität: Mylaeus Johannes, Niederolm, vor 1550 in Mainz studiert; Matrikel der Universität Heidelberg: Hier war er 1534 immatrikuliert worden als Joannes Müller ex Niederolm.

4 <https://www.gnm.de/objekte/siegelstempel-der-universitaet-mainz/>

5 <https://mateo.uni-mannheim.de/camenaref/adam/adam3/s134.html>

Nach Erlangung des Magistergrades an der Universität Heidelberg berief ihn der Rat der Stadt Speyer zur Einrichtung eines Gymnasiums im Dominikanerkloster, mit Einverständnis des evangelisch gesinnten Priors Erhard Kiel. In dieser Eigenschaft zeigte er, wie sein Biograph festhielt, großen Eifer. Seine erste Schulordnung verfasste er 1540, die vom Rat der Stadt genehmigt und erlassen wurde.⁶

In Speyer wirkte er mehrere Jahre, bis die Reformation in der Pfalz zu heftigen Streitigkeiten führten. Auch Mylaeus wurde von der Lehre Luthers erfasst und trat zum evangelischen Glauben über. Etlichemal musste er wegen seiner Konvertierung die Schule verlassen und mit dem kämpferischen Pfarrer und Reformator Michael Diller, dem späteren Superintendenten, in die Verbannung gehen. Rückkehr und Verbannung wechselten mehrmals in der Zeit des Interims, so in den Jahren 1541 und 1544.⁷



1500, Stadtansicht von Speyer nach Sebastian Münster.⁸

In dieser unruhigen Zeit ging Johann Mylaeus schließlich an die Universität von Ferrara in Italien und setzte dort sein Studium als Doktorand der Rechtswissenschaften fort, das er mit der Promotion abschloss.⁹

Nach Deutschland zurückgekehrt, konnte er sich an der Universität Heidelberg habilitieren und eine Professorenstelle erlangen. Die Universität Heidelberg erlebte unter Kurfürst Friedrich III. (1515-1576) eine Blütezeit und Johann Myläus zählte bald zu den bekannten Rechtslehrern an der Universität.¹⁰



Siegel der Universität Heidelberg.¹¹

Seinen erfolgreichen beruflichen Weg konnte er jedoch nicht lange fortsetzen, er verstarb viel zu früh im Jahr 1554.

Johann Mylaeus hinterließ einen Sohn, Johannes Philipp Mylaeus, der zunächst als Rechtsgelehrter wie sein Vater an der Universität Heidelberg von 1559 bis 1576 wirkte. Auch war er Pfarrer an der Heilig Geist- und Klosterkirche in Heidelberg. Von 1589-1611 betreute er die evangelische Kirchengemeinde in Viernheim.¹²

Seine Nachkommen leben noch heute in Plettenberg, Nordrhein-Westfalen.

Weitere Quellen:

Schriftverkehr mit Armin Mylaeus in den 1980er Jahren, der dankenswerterweise viele Mitteilungen aus seiner Familienforschung zur Verfügung stellte.

Franz Falk. Beiträge des mittelalterlichen Erziehungs- und Unterrichtswesens in den linksrheinischen Gebieten der ehemaligen Bistümer Mainz und Worms, Gießen 1908.

Philipp Roth. Nachlass, Vermischte Schriften. Georg Biando. Pfälzer Pfarrer- und Schulmeisterbuch, 1930.

K. Reissinger. Dokumente zur Geschichte der Humanistischen Schulen im Gebiet der bayerischen Pfalz, 1911, Band 2, S. 370.

Theodor Gümbel. Geschichte der prot. Kirche in der Pfalz, 1885, S. 494.

6 Reissinger, Band 2. 1911, S. 370.

7 Gümbel, Theodor. Geschichte der prot. Kirche in der Pfalz, 1885, S. 494.

8 wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Speyer.

9 Bardi, Guiseppa. Titoli dottorati conferito dallo studio di Ferrara nei, S. 154.

10 Adamus, Melchior. "Dignorum laude virorum importalitas". Frankfurt 1705.

11 <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/geschichte/heidelberger-universitaetssiegel/das-universitaetssiegel>

12 Mitteilung von Pfarrer Reichard, Lorsch, 1981.